Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Sprechstunden von 12 – 1 Uhr.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 18. Dezember 1883. Nr. 591.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Wir werden auch fernerhin für ein spannendes und interessantes Feuilleton sorgen.

Der Preis der zweimal täglich erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg.**

Die Redaktion.

Landtags-Verhandlungen

Abgeordnetenhaus.

17. Sitzung vom 17. Dezember.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Am Ministertische: v. Puttkamer und mehrere Kommissare.

Der Präsident giebt dem Hause Kenntniß von dem am Freitag Abend erfolgten plötzlichen Tode des Abg. v. d. Knesebeck, nachdem derselbe der Plenarsitzung des Hauses am Freitag noch bis zum Schlusse beigewohnt hatte. Das Haus ehrt das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Eingegangen sind die Verhandlungen des Landes-Eisenbahnraths pro 1883.

Tagesordnung:

Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats. Etat des Ministeriums des Innern

Bei Titel 9 der Ausgaben (zu außerordentlichen Remunerationen rc. 4500 Mark) stellt Abg Rickert den bereits angekündigten Antrag: Diesen Titel zu verwerfen, behufs Festsetzung von Grundsätzen für die Vertheilung der Remunerationen. Wegen Mangels eines Gesetzes sei es nothwendig, dasselbe Verfahren einzuschlagen, wie im Reichstage, nämlich: Feststellung der Grundsätze durch Bemerkungen im Etat.

Abg. Dr. Windthorst glaubt nicht, daß bei dem Antrage irgend etwas herauskommen werde; er sei der Ansicht, daß es am besten wäre, die Remunerationen gänzlich aufzuheben. Er unterstützt den Antrag Rickert, ohne sich den politischen Motiven des Antragstellers anzuschließen.

Abg. v. Rauchhaupt erklärt sich wegen der politischen Tendenz des Antrages gegen denselben.

Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch schließt sich diesen Bemerkungen an.

Abg Dirichlet konstatirt, daß die Rechte des Hauses diesem geschäftsmäßigen Antrage politische Motive unterschiebe, die er nicht habe.

Der Antrag Rickert wird angenommen.

Bei Kap. 84 (Statistisches Bureau) bemängelt Abg. v. Meyer-Arnswalde die ländliche Statistik.

Geheimrath v. d. Brincken erklärt, daß die Einrichtung einer Güterstatistik im Gange sei.

Bei Kap. 85 (Meteorologisches Institut, Tit. 3 Sachliche Ausgagen 30,790 M.) spricht Abg. Huyssen sein Erstaunen darüber aus, wie viel mit dieser geringen Summe erreicht sei, und spricht den Wunsch nach Wiederherstellung der meteorologischen Station auf dem Brocken aus.

Abg. Reichensperger (Köln) entgegnet, daß nach den von ihm eingezogenen Erkundigungen die Resultate der Metrorologie, der Wetterbeobachtungen nicht der Art seien, daß er in das Lob des Vorredners einstimmen könne. Man müsse bei dieser Position mit äußerster Vorsicht vorgehen und jedenfalls nicht mehr bewilligen, als die Regierung verlange. Er habe nichts dagegen, daß die Leute sich mit der Wetterprophezeiung befassen, aber nicht für die Gelder des Staates.

Geh Rath v. d. Brincken erklärt, daß die Staatsregierung für die Wetterprophezeiungen des Dr. Overzier keine Verantwortung übernehmen könne. (Heiterkeit.) Eine umfassende Reorganisation des meteorologischen Instituts sei eingeleitet, die Verhandlungen aber schwebten noch. Die Reorganisation solle nicht für Preußen allein, sondern für das ganze deutsche Reich eintreten.

Abg Seehusen wünscht bei der Reorganisation auch die Herstellung von Sturmsignalen für das Land, namentlich an der Westküste.

Abg. Dr. Thilenius bezeichnet die Auskunft der Regierung als unbefriedigend; er hofft aber, daß die Regierung aus der Diskussion des Hauses entnehmen werde, daß allgemein ein regeres Interesse für die Sache vorhanden sei.

Abg. Graf Limburg-Stirum ist der Ansicht, daß für die Landwirthschaft bei den Wetterprophezeiungen bisher nichts herausgekommen sei; für die Landwirthschaft seien die gewöhnlichen Beobachtungen der Inspektoren und Schäfer von weit größerer Bedeutung. (Sehr richtig!)

Das Kapitel 85 wird bewilligt, ebenso Kapitel 86.

Bei Kapitel 87 (Standesämter) erhebt Abg. v. Wierzbinski Klage über häufig unrichtige Eintragung polnischer Namen in die Standesregister der Provinz Posen in Folge der mangelnden Kenntniß der polnischen Sprache seitens der Standesbeamten.

Abg. v. Tiedemann (Bomst) verweist auf die wunderbare Orthographie, in der die Polen ihre Namen, namentlich deutsche Namen, zu schreiben pflegen.

Die Abgg. Dr. Szmann und Kantak protestiren gegen die Heranziehung ihrer Namen zum Beweise für diese Orthographie.

Abg. Hahn erwidert, daß die Familiennamen in den Standesregistern der Provinz Posen so geschrieben würden, wie sie geschrieben werden müßten gemäß den Traditionen.

Abg. Dr. Windthorst meint, daß diese Beschwerden dahin führen müßten, die Führung der Standesregister wieder an die Geistlichen zurückzugeben.

Abg. Dirichlet ist der Ansicht, daß es sich nicht um das private Verfahren der Polen, sondern um das amtliche Verfahren von Beamten handle, welche sich sehr leicht in ihrer Neigung zur Durchführung des Deutschthums zu kleinen Fehlern verleiten lassen könnten. Aus diesen Verhältnissen könne man aber nicht zu dem Schlusse gelangen, wie Abg. Windthorst, daß die Standesregister wieder der Geistlichkeit zurückzugeben seien.

Abg. Dr. Wehr hält sich für verpflichtet, den Vorwurf zurückzuweisen, als verfahre die Regierung bei den gerügten Unregelmäßigkeiten tendenziös. Bei eingereichter Beschwerde würde stets Abhülfe geschaffen.

Abg. Dirichlet verweist darauf, daß die Standesämter mit dem 1. April 1884 unter die Aufsicht einer andern Behörde übergehen und es deshalb nothwendig sei, immer wiederkehrende, durch die Fassung der Formulare herbeigeführte Fehler zu beseitigen.

Das Kapitel wird angenommen.

Bei Kap. 90, Titel 1 (Landräthe 2,125,661 Mark), bringt

Abg. v. Hoenika (Sezessionist) die bekannte Angelegenheit des Gemeindevorstehers Fuhrmann vor, welcher vom Amte entsetzt wurde, weil er seinen Landrath, Baron von Ohlen, der ihn mit „Ihr" angeredet hatte, in der gleichen Weise anredete. Es sei unrecht, daß der Baron von Ohlen unbestraft den Gemeindevorsteher beleidigen durfte und die Bauernschaft des Kreises verlange eine Sühne dafür. Der Minister möge eine Instruktion erlassen, daß sich der Landrath in gefälliger Form mit den Kreiseingesessenen benehmen solle. Die Landräthe mögen sich nicht höher stellen, als die Generale, die jeden gemeinen Soldaten mit „Sie" anreden. (Beifall links.)

Abg. Dr. von Heydebrand und der Lasa führt aus, daß der p. Fuhrmann sich keineswegs im Falle der Nothwehr gegenüber dem Baron von Ohlen befunden habe, und daß seine Verurtheilung zunächst deshalb erfolgte, weil er sich gegen den Regierungs-Assessor Graf zu Dohna widersetzlich benommen und ihm wiederholt bei einer Revision zugerufen habe: Dazu haben Sie kein Recht! Herr von Ohlen hätte nach seiner Versicherung die Anrede „Ihr" nicht gebraucht, wenn er geahnt hätte, daß er den Gemeindevorsteher damit verletze und dieser hätte sein Recht sicherlich anders, als durch unbotmäßiges Verhalten gegen seinen Vorgesetzten durchsetzen können. Die Presse hat diese Angelegenheit zu Gunsten der liberalen Wahlagitation aufgebauscht, obwohl das Urtheil in der Sache gefällt worden sei durch einstimmigen Beschluß des Kollegiums, in dem sich auch zwei Liberale befanden. Damit leiste man Niemand einen Dienst, wir gelangen so zu geradezu ekelerregenden Zuständen. (Bravo! rechts.) Herr von Hoenika habe sich selbst und dem p. Fuhrmann keinen Dienst erwiesen, indem er die Sache hier zur Sprache brachte. (Bravo! rechts.)

Abg. Meyer (Breslau): In unserer Geschäftsordnung steht nichts von welterschütternden Dingen, wie der Vorredner die Angelegenheit genannt, und er selbst hat wohl schon oft in die Posaune gestoßen, ohne daß die Mauern von Jericho eingefallen sind. (Große Heiterkeit) Auf das Sachliche der Rede des Herrn von Hoenika sei der Vorredner nicht eingegangen und habe nur auf das geantwortet, was Herr von Hoenika hätte sagen können. Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil; im „Bettelstudenten" sei das sehr gut dargestellt, der Eine erklärt, er duze Jeden, der ihn duzt, der Andere, er erze Jeden, der ihn erzt, und der Herr Fuhrmann als dritter im Bunde ihrzt Jeden, der ihn ihrzt. (Große Heiterkeit.) Die Höflichkeit, Jeden mit Sie anzureden, ist ziemlich verbreitet und selbst ein schlesischer Bauer ist nicht so kitzlich, daß er durch die Anrede mit „Ihr" besonders erfreut wird. (Heiterkeit) Der geistreiche Ihering hat es einmal bedauert, daß wir die Anrede mit „Du" aufgegeben haben, ich bedauere das auch, unterlasse es aber, hierin die Initiative zu ergreifen. (Heiterkeit). Redner bittet um eine Instruktion für den Verkehr mit untergeordneten Beamten. (Bravo! links.)

Abg. v. Heydebrand bekämpft diesen Wunsch des Vorredners, der sich, abgerechnet seine humoristischen Eruptionen, seine Rede hätte sparen können. Im Uebrigen erklärt Redner, mit dem Vorredner Mitleid zu empfinden, weil er das Benehmen des Fuhrmann mit dem Benehmen von Schauspielern verglichen.

Abg. Dirichlet hält eine Instruktion für nothwendig, da es doch thatsächlich feststehe, daß ein faux pas seitens eines Beamten gegen seinen Untergebenen vorgekommen sei.

Minister v. Puttkamer: Aus einem vereinzelten Falle könne die Nothwendigkeit eines Erlasses über die Regelung des Geschäftsganges nicht gefolgert werden. Er (Redner) hätte den Fuhrmann gleich mit „Sie" angeredet und bedauere die ganze Angelegenheit, aber zu einem Erlasse sei kein Grund vorhanden. Man könnte so in einen Geschäftsdrang kommen, der von den wichtigsten Angelegenheiten abhalten könnte. Das Benehmen des Herrn v. Ohlen halte er für unkorrekt. (Hört! links.)

Der Titel wird bewilligt.

Bei Titel 1 Kap. 91 (Besoldungen beim Polizei-Präsidium von Berlin 27,000 Mark) beantragt

Abg. v. Eynern, durch ein Gesetz auf eine gerechtere Vertheilung der Kosten der örtlichen Polizeiverwaltungen einzuwirken, während

Minister v. Puttkamer die Einführung königlicher Polizeiverwaltungen in manchen Städten als ein staatliches Bedürfniß bezeichnet, wobei durchaus nicht in Frage komme, den betreffenden Städten Vortheile zu verschaffen.

Abg. Zelle ist für Beschränkung der königlichen Polizei auf die eigentliche Sicherheitspolizei, während

Abg. Windthorst es für nöthig erklärt, daß im staatlichen Interesse in manchen Städten königliche Polizei bestehe.

Der Antrag des Abg. v. Eynern wird auf einen weiteren Antrag desselben der Gemeinde-Kommission überwiesen.

Der Titel wird angenommen.

Kap. 94, Titel 2 (Gendarmerie 4,586,000 M.) beantragt

Abg. Dirichlet, in die Kommission zurückzuverweisen, da er ihn für zu hoch dotirt erachtet und im Plenum die nöthigen Abstriche nicht besprechen möchte.

Abg. v. Heydebrand hält eine Vermehrung der Gendarmerie mit Rücksicht auf die Mangelhaftigkeit der Polizeiorgane in den ländlichen Gemeinden für nothwendig.

Abg. Windthorst: Wenn man die Moralität durch Gendarmerie schützen und erhalten will, so werde man bald dahin kommen, dieselbe ungemessen zu vermehren. Die Moral zu erhalten, seien die Geistlichen allein berufen, die man zurückrufen möge.

Abg. v. Benda hält die Verweisung des Titels an die Budgetkommission für entbehrlich.

Ab. v. Meyer-Arnswalde erklärt sich für die Einführung der Kreiswachtmeister, der die Verbindung der Gendarmerie mit dem Landrath wiederherstellen wird.

Abg. Dirichlet zieht seinen Antrag zurück.

Der Titel wird gegen die Stimmen des Fortschritts und der Sezessionisten angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats.

Schluß 4¼ Uhr.

Die Reise des Kronprinzen.

Rom, 17. Dezember. Der königliche Zug mit dem deutschen Kronprinzen traf Mittags 12 Uhr 30 Minuten hier ein. Trotz des regnerischen Wetters war doch bereits seit 9 Uhr Morgens eine große Volksmenge nach dem festlich beflaggten Bahnhof, sowie nach der Via nazionale und nach der zum Quirinal führenden Straße geströmt. Dem Zuge war eine einzelne Lokomotive vorausgefahren. Die Bahnhöfe der Hauptstationen, welche der Zug passirte, waren ebenfalls festlich geschmückt, überall begrüßte die zahlreich herbeigeeilte Bevölkerung den Kronprinzen. Am hiesigen Bahnhof erwartete der König, der Kronprinz Viktor Emanuel, der Herzog von Aosta, die Minister, die Präsidenten des Senates und der Deputirtenkammer, die hohen Würdenträger des Hofes und des Staates, die Mitglieder der deutschen Botschaft und die deutsche Kolonie den Hofzug. Auf dem Perron war eine Ehrenkompagnie mit der Musik und der Fahne aufgestellt, welche beim Einfahren des Zuges die üblichen Honneurs erwies, während gleichzeitig die Geschütze auf der Esplanade des Monte Pincio Salven abgaben und auf dem Quirinal, in welchem der deutsche Kronprinz absteigt, die kaiserliche Fahne aufgehißt wurde. Der Zug lief unter enthusiastischen Kundgebungen der Volksmenge in den Bahnhof ein. Der König und der Herzog von Aosta trugen über der Generalsuniform die Insignien des Schwarzen Adlerordens. Der italienische Kronprinz trug die Uniform der Militärschule. Der deutsche Kronprinz hatte die Uniform eines Generalfeldmarschalls angelegt mit dem großen Bande des Annunziaten-Ordens. Die Begrüßung war eine überaus herzliche, der König küßte den Kronprinzen vier Mal. Der Platz vor dem Bahnhof war von Kavallerie besetzt, auf dem Platz vor dem Quirinal hielten Artillerie und Bersaglieri. Zwischen Bahnhof und Quirinal bildeten Fußtruppen Spalier; es kostete große Mühe, die andrängende zahllose Menschenmenge zurückzuhalten.

Nachdem in dem Königssalon des Bahnhofes die üblichen Vorstellungen stattgefunden und der Kronprinz von einer Deputation deutscher Damen ein Bouquet entgegengenommen hatte, reichte ihm der König den rechten Arm und geleitete ihn zu dem offenen Galawagen, in welchem noch der Kronprinz von Italien und Prinz Amadeus Platz nahmen. Der Wagen wurde von Kürassieren flankirt, je ein Zug derselben ritt voraus und folgte. Auf dem ganzen Wege wurde der Kronprinz von ununterbrochenen enthusiastischen Evvivas und deutschen Hochrufen begrüßt. Das Wetter hatte sich inzwischen aufgeheitert. In der cour d'honneur des Quirinals wurde der Kronprinz von der Musik der dort aufgestellten Ehrenkompagnie der Leibgarde durch eine Fanfare und die preußische Nationalhymne begrüßt. Die Königin, welche eine violette Veloursrobe trug, erwartete mit ihrem Hofstaate den Kronprinzen im Schweizer Saale, der Kronprinz

üßte die Königin auf Stirne und Hand, brachte ihr die Grüße der ganzen kaiserlichen Familie, reichte ihr dann den Arm und führte sie in den gelben Saal, wo die Vorstellung der Hofstaaten, sowie des kronprinzlichen Gefolges stattfand. Auch Prinz Ludwig Wilhelm von Baden, der zu längerem Aufenthalte heute früh hier eingetroffen ist, hatte sich zur Begrüßung des Königs und der Königin, sowie des Kronprinzen hier eingefunden. In Folge der andauernden Evivarufe der vor dem Palaste versammelten Menschenmassen erschienen der König, die Königin und die königliche Familie mit dem Kronprinzen auf dem Balkon und nahmen die durch stürmische Hochrufe, Schwenken der Hüte und Wehen mit den Tüchern dargebrachten Huldigungen der Bevölkerung entgegen. Der Empfang war ein äußerst enthusiastischer. Der König geleitete den Kronprinzen darauf in Person nach dem für ihn bestimmten Absteigequartier, kurz darauf tauschten der König und der Kronprinz in ihren Zimmern Besuche mit einander aus. Zu dem um 7 Uhr stattfindenden Familiendiner ist auch Prinz Ludwig Wilhelm von Baden geladen.

Rom, 17. Dezember. (B. T.) Ueber den Empfang des Kronprinzen in Rom verlautet wie folgt:

Der König begrüßte den Kronprinzen mit folgenden Worten:

„Ich bin glücklich, Eure kaiserliche Hoheit empfangen und umarmen zu können."

Der Kronprinz antwortete: „Sie kennen meine Gefühle für Sie, Ihre Familie und Ihr edles Land."

Bei der Vorstellung des Kriegsministers General Lieutenant Ferraro schüttelte der Kronprinz demselben ganz besonders warm die Hand, wobei er sagte: „Ich kenne Sie!"

Der Kronprinz durchschritt dann grüßend die deutsche Kolonie, in deren Namen Fräulein v. Dachröden einen Blumenstrauß überreichte. Der Kronprinz trug die Marschallsuniform mit dem Bande des Annunciaten Ordens, der König die Generals-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adler Ordens.

Der deutsche Botschafter, Herr v. Keudell, erschien in Kürassier Uniform, Herr v. Schlözer war auf dem Bahnhofe nicht anwesend, auch fehlte Baron Cetto, der baierische Gesandte beim Vatikan. Dagegen war der baierische Gesandte beim Quirinal anwesend. Während der Fahrt durch die Via Nazionale wurde der Kronprinz von der Volksmenge jubelnd begrüßt.

Deutschland.

Berlin, 17. Dezember.

— Aus dem vom Bürgermeister Zagelin aus Wittenburg dem mecklenburgischen Landtage erstatteten Bericht über die Verwendung des mecklenburgischen Antheils an der französischen Kriegsentschädigung geht hervor, daß diese Verwendung in musterhafter Weise stattgefunden hat. Von der Gesammtsumme von 8 530,447 Mark (sammt Zinsen) sind nämlich ausgegeben: für das Stift Bethlehem in Ludwigslust 45,000 Mark — für Ablösung der Stolgebühren 2,000,000 Mark — für Unterstützung städtischer Schulen 1,200,000 Mark — für das Museum in Schwerin 450,000 Mark — für das medizinische Institut der Universität Rostock 400,000 Mark — für die Irrenanstalt 1,040,000 Mark — für neue Justiz-Gebäude 3,422,579 Mark — für die Strafanstalt Dreibergen 145,000 Mark — für das Landarbeitshaus in Güstrow 39 635 Mark — für ein neues Krankenhaus des Stiftes Bethlehem 180,000 Mark — für das ritter- und landschaftliche Schullehrer-Seminar in Lübtheen 51,000 Mark — endlich für das Blinden-Institut in Neukloster 61,000 Mark.

Provinzielles.

Stettin, 18. Dezember. Seit längerer Zeit haben verschiedene Verlagsbuchhandlungen ꝛc. Kalender, Taschenbücher, Almanache mit beigefügtem Bleistift als Drucksachensendungen gegen die ermäßigte Taxe in den Postverkehr gebracht und sind diese Sendungen auch in vielen Fällen unbeanstandet befördert worden, obgleich über ihre Unzulässigkeit kein Zweifel bestehen kann. Das Reichspostamt hat nunmehr angeordnet, daß auf das Vorkommen derartiger Sendungen besonders zu achten und daß dieselben von der Beförderung gegen das Drucksachenporto auszuschließen sind.

— Heute fand nach den Neuwahlen die Konstituirung des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft statt. Zum Ober-Vorsteher wurde der an Stelle des ausgeschiedenen Geh. Kommerzienraths Theune wieder eingetretene Geh. Kommerzienrath Brumm, zum Stellvertreter desselben der Kommerzienrath Haker einstimmig wieder gewählt. Außer den Genannten gehören dem Vorsteher-Amte gegenwärtig an die Herren C. F. W. Walter, E. C. J. Allendorff, Kommerzienrath Schlutow, Kommerzienrath Karow, C. F. A. Braun, C. H. Boden und Konsul Wächter.

— Herr H. Lorenz hierselbst, Heumarkt 7, hat ein Patent auf einen Verschlußdeckel für Kisten und andere Behälter erhalten und Herr A. Glomb in Greifenhagen hat ein Patent auf eine Handbohrmaschine zum Zentrum- oder Langloch Bohrer angemeldet.

— Durch das gestrige Feuer auf dem Grundstück des Tischlermeisters Böhm, Zabelsdorferstraße 40, ist ein Schaden von 2400 M. entstanden, da allein für 1900 M. Särge verbrannten. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts Bestimmtes ermittelt worden, doch ist anzunehmen, daß dasselbe in Folge von Fahrlässigkeit auf dem Taubenboden entstanden ist.

— Vorgestern wurde die Grenzstraße 23 zwei Treppen hoch belegene Wohnung des Schlossers Meyer mittelst Nachschlüssels geöffnet und daraus 210 M. baar Geld gestohlen, verschiedene Werthgegenstände, welche neben dem Gelde lagen, wurden von dem Diebe unberührt gelassen.

— Seit einigen Tagen treibt sich hierselbst ein Schwindler umher und versucht, durch gefälschte Verabfolgescheine in Geschäften Betrügereien zu verüben. Auf diese Weise erschwindelte er u. A. bei dem Posamentierwaarenhändler Rieck Waaren in Höhe von 15 M.

— In der Woche vom 9. bis 15. Dezember sind hierselbst 21 männliche und 21 weibliche, in Summa 42 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 16 Kinder unter 5 und 16 Personen über 50 Jahre.

Landgericht. Strafkammer I. — Sitzung vom 18. Dezember. — Ein recht gefährlicher Messerheld ist der Arbeiter Paul Gürtel, genannt Nell, welcher sich heute in Gemeinschaft mit dem auch bereits mehrfach wegen Mißhandlung vorbestraften Arbeiter Hermann Lehmann, genannt Arndt, wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten hatte. In der Nacht vom 19. zum 20. Juli d. Js. kamen Beide aus einem Tanzlokal in Grünhof, in der Nähe des Königsthors schlugen sie ohne jede Ursache auf den Schriftsetzer Hammer ein und brachten demselben nicht ungefährliche Verletzungen am Kopf bei. Demnächst griffen sie, gleichfalls ohne jede Ursache, den Handlungs-Gehülfen Kasten an, Gürtel zog hierbei ein Messer und bearbeitete damit den Kasten in unmenschlichster Weise, bis derselbe besinnungslos liegen blieb. Ein Stich, welcher den linken Oberarm des Kasten vollständig durchbohrt hatte, stellte sich als besonders gefährlich heraus. K. mußte 4 Wochen im Krankenhaus zubringen und noch heut ist der linke Arm steif und zu schweren Arbeiten nicht zu gebrauchen. Wegen dieser rohen Handlungen war gegen Lehmann und Gürtel Anklage erhoben worden und erkannte der Gerichtshof mit Rücksicht auf die überaus große Brutalität gegen Gürtel auf 2 Jahr 6 Monate, gegen Lehmann auf 1 Jahr Gefängniß.

Wollin. (Aus dem Ober Verwaltungsgericht.) Im zweiten Reichstags Wahlkreise des Regierungs-Bezirks Stettin fand am 11. November 1881 eine Stichwahl statt, bei welcher der bisherige Reichstags-Abgeordnete, Stadtrath Dr. Dohrn zu Stettin, gewählt wurde. In der Nacht vom 11. bis 12. November 1881 kam der Bürgermeister G. zu Wollin mit dem dortigen Kaufmann Sch. in dem „Hotel zur Stadt Worms" daselbst bezüglich der stattgehabten Wahl in Konflikt, in Folge dessen der Erstere gegen den Sch. unterm 18. d. M. bei der Staats-Anwaltschaft wegen Beleidigung und Widerstandes denunzirte; in dem Schreiben, mittelst welchem der G. diese Denunziation dem Staatsanwalte überreichte, bezeichnete er den Sch. als einen verkommenen Menschen. Der Staats-Anwalt erhob die Anklage und verurtheilte das Schöffengericht zu Wollin den Sch. am 13. Januar 1882 wegen amtlicher Beleidigung des G. und Widerstandes gegen denselben zu 100 Mark Geldstrafe. Auf die Berufung des Sch. änderte das Landgericht zu Stettin am 14. November 1882 diese Entscheidung dahin ab, daß der Sch. von der Anschuldigung des Widerstandes freigesprochen, dagegen wegen Beleidigung zu 20 Mark Geldbuße ev. 2 Tagen Haft zu verurtheilen sei. Von der in dem Anschreiben an den Staats-Anwalt enthaltenen Bezeichnung des Sch. als „verkommener Mensch" erhielt Sch. durch seinen Vertheidiger Kenntniß, und klagte daher unterm 20. November 1882 gegen den G. wegen Beleidigung. Der Beklagte wendete hiergegen ein, daß er sich einer Beleidigung des Sch. nicht schuldig gemacht habe, denn die inkriminirte, in einem amtlichen Schriftstücke enthaltene, nur für den Staatsanwalt bestimmte Aeußerung könne als Beleidigung nicht angesehen werden und stehe ihm der Schutz des § 193 St-G zur Seite. Durch Plenar-Beschluß vom 2. April 1883 erhob nunmehr die königl. Regierung zu Stettin den Konflikt, weil der G. die fragliche Aeußerung in einem amtlichen Schriftstücke gethan, dieselbe mithin den Charakter einer Beleidigung nicht habe. Das Amtsgericht zu Wollin erachtete den Konflikt für unbegründet, wogegen das Oberlandesgericht zu Stettin denselben für begründet hielt, da der G. in seiner Eigenschaft als Polizei-Verwalter in einem amtlichen Schriftstücke an den Staats-Anwalt, in welchem er über eine Strafthat berichtete, die fragliche Aeußerung gethan habe. Im Verhandlungs-Termin vor dem Oberverwaltungs Gericht am 28. November 1883 führte der Vertreter des Klägers aus: G. durfte unzweifelhaft bei Stellung des Strafantrages den Sch., einen vollständig unschuldigen, Ehrenämter bekleidenden Menschen, nicht als „verkommenen Menschen" bezeichnen, um so weniger, da er Thatsachen hierfür nicht angab, um letzteres sei es übrigens dem G. nicht zu thun gewesen; hiernach stehe dem G. der Schutz des § 193 R.-Str.-G. nicht zur Seite und sei der Konflikt unbegründet. Das Ober-Verwaltungs-Gericht erkannte hierauf dahin, daß der erhobene Konflikt für begründet und der Rechtsweg für unzulässig zu erachten sei.

× Greifenberg i. P., 16. Dezember. Die hiesige Vorschußkasse wird auch für das ablaufende Geschäftsjahr 1883 wieder eine Dividende von 10 Prozent vertheilen können, da die Kasse auch wieder ohne jeglichen Verlust gearbeitet hat. Dies günstige Resultat ist entschieden der guten und sorgfältigen Verwaltung der Kasse zuzuschreiben. — An der Haltestelle Göhrke zwischen hier und Treptow wird die Restauration noch im Laufe d. Mts. eröffnet werden, da die Baulichkeiten und Einrichtung vollständig vollendet sind.

Kunst und Literatur.

„Die Fixsterne" von Dr. C. F. W. Peters. Verlag von F. Tempsky in Prag und Freytag in Leipzig. 16. Band von „Das Wissen der Gegenwart".

Auf engem Raume faßt Peters eine Fülle wohlgeordneten wissenschaftlichen Stoffes zusammen. Ein kundiger Führer, weist er dem Wißbegierigen den Weg zur orientirenden Betrachtung des Sternenhimmels, leitet er den empfänglichen Leser an, sich in der Fülle der leuchtenden Phänomene, die unsere Erde in unerreichbarer Ferne umgeben, zurechtzufinden. Seine Darstellung knüpft an die Beobachtungen des Laien an, um uns in die Forschungen der Wissenschaft einzuführen — ein Weg, auf dem man leicht und sicher vorwärts gelangt, um einen Einblick in die bisher enthüllten Geheimnisse des Weltalls zu gewinnen.

Dem gediegenen Buche sind zahlreiche Tabellen, 69 Figuren im Holzschnitt und wohlausgeführte Karten der nördlichen und südlichen Himmelshemisphäre beigegeben. [311]

Mecklenburgische Dorf-Geschichten von L. Kreutzer. 1. Der Orgelpeter. Parchim, Wehdemann'sche Buchhandlung.

Das derbe Leben des treuherzigen biederen Volksstammes tritt hier recht lebendig vor unsere Augen. Unsere geehrten Leser werden gewiß ein reges Interesse nehmen an diesen heimischen Geschichten aus den Zeiten der Franzosen-Herrschaft und ihr Gemüth wird dabei nicht leer ausgehen. [339]

Im Verlage der Renger'schen Buchhandlung in Leipzig ist soeben die französische und englische Handelskorrespondenz (herausgegeben von Dr. H. Robolsky und Dr. Franz Meißner) erschienen, welche sich nach Inhalt und Anlage als sehr brauchbar erweist und daher für den höhere Ziele anstrebenden jungen Kaufmann bestens empfohlen werden kann. Auch die äußere Ausstattung dieses schönen Werkes ist eine vorzügliche, der Preis ein verhältnißmäßig geringer. Es kostet in Ganzleinwand gebunden 6 Mark. [317]

A. Hanka, Eine Erzählung aus den Bergen von Max Ring. Berlin bei A. Goldschmidt.

Nach dem Vorbilde des Schauspiels: Die Frau Professorin oder Stadt und Land, führt der Verfasser uns die Frau eines Professors vor, welche, aus niederm Stande geboren, zuerst dem Prof. durch ihren Mangel an feiner Sitte mancherlei Anstoß und Aerger bereitet, dann aber ihn durch ihre Liebe und natürliches Wesen vollkommen zu versöhnen und zu beglücken weiß. Doch wir können Jedem nur rathen, selbst zu lesen und zu urtheilen. [327]

Richter, Genrebilder aus dem Seeleben. Oldenburg, Schulze'sche Hof-Buchhandlung.

Das Buch bietet lebensvolle, frische und originelle Bilder aus dem Seeleben und wird gewiß Jedem eine willkommene Lektüre bieten. Die Bilder wechseln unaufhörlich und entrollen vor unsern Augen stets neue und neue Szenen, so daß man nicht müde wird beim Lesen dieser Bilder. [340]

Deutscher Frauenkalender für 1884, von dem Erlanger Zweigverein des baierischen Frauenvereins herausgegeben. Erlangen bei A. Deichert. Der Kalender bringt eine Reihe vortrefflicher Artikel über Küchen-, Haus- und Gesundheitswesen. Der erste handelt von Volksküchen, der zweite, von Prof. Dr. Rosenthal in Erlangen, giebt die Grundzüge der Ernährungslehre, der dritte, von Prof. Dr. Hilger aus Erlangen, beschreibt die Konservirung der Lebensmittel, endlich der vierte von W. H. — wenn wir nicht irren, auch ein Erlanger Professor — giebt in Form von Briefen die Grundzüge einer ersten Behandlung von Verwundeten und Verunglückten. Diese Artikel sind sämmtlich sehr klar und gut geschrieben. Dabei enthält der Kalender noch zahlreiche Blätter für Einnahmen und Ausgaben. Der Kalender erscheint zum Besten des Vereins und kostet 1 M. 40 Pfg. gebunden, 1 M. 20 Pfg. kartonnirt. [353]

Königs Taschen-Fremdwörterbuch enthaltend die gebräuchlichsten Fremdwörter, sowie Verzeichniß und Erklärung der hauptsächlichsten Namen aus der Mythologie. (Guben, König.) Preis 50 Pfg.

Das vorliegende Fremdwörterbuch kann Jeder bequem in der Tasche mit sich führen; es giebt in knapper Form und sorgfältiger Auswahl die Erklärung einer großen Zahl von Fremdwörtern und ist der zweite mythologische Theil namentlich auch für Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten zur Anschaffung zu empfehlen.

Königs Auskunftsbuch (Verlag von Albert König in Guben) ist soeben für das Jahr 1884 erschienen. Der reiche Inhalt dieses bequemen Taschenbuches besteht aus einem Notizkalender, Verzeichniß der Städte des deutschen Reiches mit Angabe der Einwohnerzahl, der Wochen- und Jahrmarktstage, der Amts-, Land- und Oberlandesgerichtsbezirke, Post- und Telegraphentaxe, Maaß- und Gewichtsordnung, dem Bank- und Wechselstempelsteuergesetz, dem Reichsstempel Tarif, einer Genealogie europäischer Regenten, Zeitvergleichung, Entfernungstabelle größerer europäischer Städte, ferner einem Verzeichniß der Straßen Berlins mit Angabe der Postbezirke ꝛc. ꝛc. Für alle Diejenigen, welche sich über die vorstehenden, im täglichen Leben und im geschäftlichen Verkehr stets herantretenden Bestimmungen rasch orientiren wollen, ist das Buch ein „Auskunftsbuch", wie es bequemer nicht gedacht werden kann. (Preis 50 Pf.) [352]

Viehmarkt.

Berlin, 17. Dezember. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 3138 Rinder, 7751 Schweine, 1223 Kälber, 3395 Hammel.

Der Rindermarkt verlief in Folge des starken Auftriebs sehr langsam und gedrückt bei rückgängigen Preisen. Für den Export geeignete und bezw. feine Waare war leichter zu den alten Preisen verkäuflich. Es verbleibt größerer Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 57—60 Mark, 2. Qualität 48—51 Mark, 3. Qualität 41—45 Mark und 4. Qualität 36—39 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Bei den Schweinen gestaltete sich der Handel besser und durchschnittlich auch zu etwas höheren Preisen als am vorigen Montage. Der Markt ist ziemlich geräumt. Mecklenburger brachten circa 50 Mark, Pommern und gute Landschweine 47—49 Mark, Senger 45—46 Mark, Serben (auch Moldauer) 42—45 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht und 20 Prozent Tara pro Stück. Bakonyer 46—48 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bei 45—50 Pfund pro Stück Tara.

Gute Kälber wurden glatt verkauft; Mittel- und geringe Waare hielt bei ruhigem Geschäft die vorigen Freitagspreise. Beste Qualität 52 bis 62 Pf., geringere Qualität 30—48 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Auch bei Hammeln waren die guten Posten bald vergriffen, während das Geschäft sich in Mittel- und geringer Waare langsamer entwickelten, weil die Verkäufer auf höhere Preise hielten. Beste Qualität 50—55 Pf. (beste Lämmer bis 59 Pf). geringere Qualität 40—48 Pf. pro 1 Pfd. Fleischgewicht.

Was die nächsten beiden Haupt- und Exportmärkte betrifft, so hatten — worauf wir die Händler aufmerksam machen — die Vieh-Kommissions-Handlungen an ihren früheren Verabredungen mit den Exporteurs, Großschlächtern und den meisten Händlern fest, nach welchen dieselben nicht Freitag (wie es der Vorstand der Schlächter-Innung wünschte), sondern nach wie vor auch in den Festwochen Montags stattfinden sollen. Es scheint sicher, daß nächsten Freitag die Exporteurs nicht zur Stelle sein werden, vielmehr erst zum nächsten Montagsmarkt erscheinen.

Telegraphische Depeschen.

Limburg, 17. Dezember. Der Bischof von Limburg ist Nachmittags mittelst Extrazuges hier eingetroffen, begleitet von dem Domkapitel und der katholischen Geistlichkeit Frankfurts und Wiesbadens. Viele Häuser der Stadt waren beflaggt, mehrere Ehrenpforten errichtet. Unter Glockengeläute und den Hoch's der zugeströmten Menschenmassen fuhr der Bischof nach dem Dome, wo er den Segen ertheilte. Abends findet ein Fackelzug und Illumination statt.

Pest, 17. Dezember. Tisza Eszlarer Prozeß. In der heutigen Verhandlung wurde das Referat erstattet. Dasselbe umfaßt die Vorgeschichte des Prozesses, die durch die Erzählungen des 15jährigen Knaben Scharf entstandenen Gerüchte über den Mord, der an der Esther Solymossi begangen worden sein soll, die erste Anzeige der Solymossi bei der Verwaltungs-Behörde, die Entsendung des Untersuchungsgerichts, die verschiedenen Verhöre, den Dadaer Leichenfund und die Schlußverhandlung. Einzelne Momente desselben gaben Anlaß zu eingehenden Erörterungen seitens des Gerichtshofes, so namentlich die Frage, wie es gekommen, daß ein Vicenotar mit der Untersuchung betraut worden sei. Der Referent konstatirte, daß die Akten hierüber keine genügende Auskunft böten, es gehe aus denselben nicht hervor, welche Praxis der Nyiregyhazaer Gerichtshof bei den Untersuchungen befolgte; es sei nur gesagt worden, daß ein Richter abwesend und ein anderer krank war und daß deshalb Bary entsendet wurde. Morgen soll über die Aussagen der Angeklagten verhandelt werden.

Paris, 17. Dezember. In der heutigen Sitzung der Senats Kommission zur Vorberathung der Tonkin-Kreditvorlage verlas der Minister-Präsident Ferry eine Depesche des Admirals Courbet vom 10. d. M., in welcher derselbe meldet, daß er nach Sontay vorrücke.

Paris, 17. Dezember. Dem „National" zufolge gehen so zahlreiche Gesuche von Offizieren und Soldaten ein, an der Expedition nach Tonkin theilzunehmen, daß der Kriegsminister Campenon bestimmt hat, die Offiziere sollten ausschließlich aus den drei disponiblen Festungs-Bataillonen genommen werden.

Paris, 17. Dezember. Der „Temps" meldet, General Bonet werde nach Cochinchina zurückkehren, und das Kommando wieder übernehmen, welches er hatte, ehe er nach Tonkin ging.

Rom, 17. Dezember, Nachmittags. Der deutsche Kronprinz und die königliche Familie machten heute Nachmittag eine Spazierfahrt in der Stadt und wurden überall von der Bevölkerung ehrfurchtsvoll begrüßt.

Rom, 17. Dezember. Der König verlieh dem deutschen Botschafter von Keudell das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazareth Ordens.

Der deutsche Kronprinz wird morgen Vormittag um 11 Uhr das Dejeuner bei dem deutschen Botschafter einnehmen.

Das amtliche Blatt schreibt anläßlich des Besuches des Kronprinzen, die Bevölkerung von Rom und von ganz Italien bringe dem erlauchten Prinzen ihre ehrfurchtsvollen Huldigungen dar, dem Prinzen, welcher im Namen seines Vaters komme, um dessen freundschaftliche Gesinnungen zu bestätigen und die Bande der innigen und herzlichen Freundschaft, welche die beiden Höfe und Nationen verbinde, noch enger zu knüpfen.

Rom, 17. Dezember. Die Abendblätter heißen den deutschen Kronprinzen in sehr sympathischen Artikeln willkommen.

Beatrice,

oder

Das Opfer der Liebe.

Roman von
Max von Weissenthurn.

34

„Und Beatrice?"

„Sie ist gar nicht verändert," sprach der Major, während seine Blicke sich auf das so heiß geliebte Wesen richteten, „oder wenn, so ist diese Veränderung eine so geringfügige, daß selbst Jemand, der sie gut gekannt, derselben kaum achten wird."

„Sie ist so schön wie immer."

„Ja ihr Antlitz besitzt einen seltenen Liebreiz."

Er sprach so ruhig, daß Rose nicht errieth, welche Selbstbeherrschung es ihn kostete, auf ein Gespräch überhaupt einzugehen. Ja, sie fühlte sich sogar gewissermaßen enttäuscht. Hatte er seine Liebe zu Beatrice denn vollständig überwunden? War dies die Veranlassung, weshalb er mit Henry Frieden geschlossen? Hatte er ihm verziehen, weil er mit der Vergangenheit versöhnt war? Hugo St. John sah doch wahrlich nicht aus wie ein Mann, welcher liebt, um im nächsten Augenblick dieser seiner Liebe wieder zu vergessen.

Je mehr Hugo St. John mit ernsten Augen Beatrice beobachtete, desto mehr schien es ihm, daß er träume; es war auch gar zu eigenartig, in ihrer Nähe weilen zu sollen und doch nicht mehr auf dem alten vertrauten Fuße mit ihr zu verkehren. Keines ihrer Worte, keine ihrer Bewegungen entging ihm. Sein Beobachtungsvermögen erschien ihm selbst um das Hundertfache verschärft. Obschon er nach den ersten Worten der Begrüßung keine Silbe mehr mit ihr gewechselt hatte, so sah er doch die languisante Ruhe, die kalte Gleichgiltigkeit ihres Wesens, so entging ihm auch nicht die für ein oberflächliches Auge kaum merkliche und doch mit ihr vorgehende Veränderung, sobald Sir Henry zu ihr sprach. Auch der Schmerz, welcher sich in den Zügen des Freiherrn verrieth, war Hugo St. John offenbar.

Beatrice selbst konnte sich in späterer Zeit niemals Rechenschaft geben, wie dieser Abend ihr vergangen; sie hatte gefühlt, daß Bertha jedes ihrer Worte, jede ihrer Bewegungen unausgesetzt beobachte und es galt die äußerste Ruhe und Fassung aufrechtzuerhalten. Sie wußte, daß sie sprach, ja selbst, daß sie sang, als man sie dazu aufforderte, doch um keinen Preis der Welt wäre sie im Stande gewesen, anzugeben, was sie gesprochen und was sie gesungen, nur das Eine empfand sie mit untrüglicher Ueberzeugungskraft, daß wieder jene Ruhe und jener Friede über sie kam, welche Hugo's Gegenwart ihr stets gebracht. War dies ein Unrecht? Sie hatte so viel gelitten, sollte sie sich damit nicht auch das Recht auf einen Funken Glück erworben haben? Sie bot Bertha die Hand zum Abschied, sie hörte, wie Sir Henry Carr den Major im weichen Tone bat, sein Haus zu besuchen und hochklopfenden Herzens harrte sie der Antwort, welche dieser geben würde. Eine Pause entstand, eine kaum merkliche, kurze, dann verneigte sich Hugo St. John zustimmend. Eine Sekunde lang ruhte Beatricens kleine Hand in jener des Majors, dann ließ sie sich von Lord Castwell zu dem harrenden Wagen führen.

„St. John scheint sich freundlich stellen zu wollen," bemerkte der Freiherr auf der Heimfahrt; „ob er uns wohl besuchen wird? Zugesagt hat er es."

„Er scheint in der Regel sein Wort zu halten," entgegnete Beatrice mit der ihr eigenen eisigen Kälte.

„Ich hoffe doch, nicht immer. Als wir uns das letzte Mal gegenüberstanden, da —" eine Bewegung Beatricens veranlaßte ihn, abzubrechen.

„Er ist vermuthlich darauf gekommen," fuhr Henry nach einer Pause fort, „daß ich ihm doch kein so haarsträubendes Unrecht zugefügt, als er damals wähnte. Er braucht mich um meine Frau nicht zu beneiden."

„Nein," entgegnete Beatrice voll Bitterkeit, indem sie durch das Wagenfenster auf die Straße hinausstarrte.

„Oder vielleicht hat er jetzt selbst eine Frau, die ihn lehrte, milde gegen Andere sein," meinte Sir Henry. Was würde er nicht darum gegeben haben, Beatrice aus ihrer stumpfen Gleichgiltigkeit aufrütteln zu können, es zu ermöglichen, daß sie sich zu einem Ausbruch des Gefühls, zu einem Ausbruch der Leidenschaft hinreißen lasse.

„Vielleicht," stimmte die junge Frau gleichgiltig bei, „kann sein."

„Ich wünsche ihm Glück," meinte Sir Henry bitter, und während des Restes der Heimfahrt wurde nichts weiter gesprochen.

3. Kapitel.

„Der Herr Major St. John ist im Empfangssaal, Mylady."

„Gut, ersuchen Sie ihn, einen Augenblick auf mich zu warten."

„Zu Befehl, Mylady."

Der meldende Diener verschwand und die Freifrau Beatrice v. Carr legte das Buch zur Seite, in welchem sie gelesen und erhob sich, um sich zu ihrem Gatten zu begeben.

Wie gewöhnlich, war sie auch heute mit tadelloser Eleganz gekleidet und nichts an ihrer äußeren Erscheinung verrieth die Unruhe, welche sie verzehrte, als sie sich nach dem in dem unteren Stockwerke gelegenen Empfangsgemach begab, um den Mann zu begrüßen, welcher so nahe daran gewesen, ihr Gatte zu werden; Hugo aber kannte jeden Zug des geliebten Antlitzes viel zu genau, um nicht zu wissen, welche Freude und welchen Schmerz zugleich dieses ihr erstes Alleinsein mit ihm ihr bereitete.

Er stand am Fenster des Wohnzimmers, als sie eintrat, und ehe er sich dessen versah, war sie dicht an ihn herangetreten. Schweigend bot sie ihm die Hand und schweigend erfaßte er dieselbe. Dann sprach sie mit leiser, melodischer Stimme:

„Ich freue mich sehr, Sie zu sehen, es war liebenswürdig und gut von Ihnen, zu kommen."

„Sie wußten doch, daß ich käme," sprach er ernst; „ich freue mich, Sie zu Hause getroffen zu haben."

„Zwischen 3 und 5 Uhr bin ich meistens daheim. Man kann doch nicht den ganzen Tag über in der Tretmühle existiren."

„In der Tretmühle?" wiederholte er mit einem fragenden Blicke.

„Ja, ich nenne das hastende Treiben des gesellschaftlichen Lebens so."

„Ich kann mir vorstellen, daß es zuweilen ermüdend und monoton sein mag. Aber die Saison währt nicht allzu lange und jede Stellung bringt ihre Pflichten mit sich," meinte er mit sanftem Ernst.

„Sie haben Ihre Pflichten lange Zeit sich selbst überlassen," wendete sie voll Bitterkeit ein.

Die Züge Hugo's waren schon bei ihrem Eindrucke ernst gewesen, sie wurden es jetzt noch mehr. Den Mund umspielte ein schmerzlicher Zug, welcher Beatricen nicht entging.

„Verzeihen Sie mir, ich hätte solche Worte nicht aussprechen sollen; wollen Sie nicht Platz nehmen?"

Sie wendete sich ab bei diesen Worten, sein schmerzlicher Blick folgte ihr und unwillkürlich stellte er sich die Frage, ob es wohl klug gewesen sei, zu kommen.

„Wir haben uns schon mehrmals begegnet, seit dem ersten Abende in Bertha Castwell's Hause," sprach sie langsam mit etwas unsicherer Stimme, „doch hatte ich noch nicht Gelegenheit, Ihnen für die rücksichtsvolle Güte zu danken, welche Sie damals an den Tag legten; wollen Sie mirs jetzt gestatten?"

„Thun Sie es nicht, wenn Sie mir nicht ernstlichen Schmerz bereiten wollen," stieß er hastig hervor. „Selbst wenn ich nicht meinem sterbenden Oheim ein ernstes Versprechen geleistet hätte, wäre ich nicht im Stande gewesen, vier Jahre lang Haß und Mißgunst in meinem Herzen zu nähren."

„Sie leisteten Ihrem Oheim ein Versprechen?" fragte sie; „wann?"

„Auf seinem Todtenbett."

„Er ist gestorben?"

„Drei Tage nachdem ich Sie in Schottland verlassen."

Er sprach mit sichtlicher Anstrengung, wenn auch äußerlich ruhig.

„Und sie konnten schon damals verzeihen?" fragte sie beinahe vorwurfsvoll.

„Schon damals," entgegnete er sanft; „es war zu jener Zeit kaum bitterer als jetzt. Mir ists nicht leicht geworden. Bea, bei Gott nicht."

„Jetzt ist es doch leichter," entgegnete sie hastig.

Berlin, 17. Dezember 1883.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,90 bz G
Consolidirte Anleihe	4½	102,70 B
do. do.	4	101,50 G
Staats-Anleihe	4	100,70 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	99,00 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,00 G
do. do.	4	101,10 bz G
Pfandbriefe: Berliner	5	108,25 B
do.	4½	105,10 G
Central-Landschaftl.	4	101,30 bz
Kur- und Neumärk.	3½	96,50 bz
do. neue	3½	93,70 bz
do.	4	101,30 G
do. neue	—	—,—
Pommersche	3½	91,25 G
do.	4	101,50 bz G
do.	4½	101,80 bz G
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	100,80 bz
Westpr. Ritterschaft.	3½	91,50 B
do. do.	4	103,00 bz
do. do.	4	101,20 B
do. do. 2. S.	4½	—,—
Ostpreußische	3½	91,75 G
do.	4	101,70 bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	101,50 G
Pommersche	4	101,60 G
Posensche	4	101,00 bz
Preußische	4	101,00 B
Schlesische	4	101,10 G

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Badische Eisenb.-Anleihe	4	101,40 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	135,70 G
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	291,00 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	131,40 bz
do. 35-fl.-Loose	—	229,80 bz
Bair. Prämien-Anleihe	4	132,50 bz B
Braunschw. 20 Rt.-Loose	—	96,30 bz
Köln-Mindener Pr.-Anl.	3½	125,25 bz G
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	—,—
Deutsche Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	119,90 bz
do. do. do. 2. Em.	5	115,60 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	190,70 B
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	181,00 bz
Meininger Loose	—	27,00 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	116,40 bz
Oldenburger Loose pr. St.	3	146,90 bz

Fremde Fonds.

	Zf.	
Oester. Gold-Rente	4	83,20 bz
do. Papier-Rente	4⅕	66,60 bz B
do. Silber-Rente	4⅕	66,70 G
do. 1854-Loose	4	111,00 G
do. 1858-Loose	—	516,75 bz
do. 1860-Loose	5	117,70 B
do. 1864-Loose	—	309,50 G
Ungar. Goldrente	6	101,50 G
Russ. Boden-Credit	5	84,75 bz
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	85,40
do. do. v. 1872	5	85,40
do. do. v. 1873	5	85,40
do. Anleihe v. 1875	4½	76,25
do. do. v. 1877	5	91,20 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Div. 1881	Zf.	
Altona-Kiel	9½	4	239,40 bz
Bergisch-Märkische	5	4	126,50 G
Berlin-Dresden	3½	4	15,25 bz G
Berlin-Hamburg	3½	4	407,00 bz
Berlin-Stettin	0	4½	118,40 G
Breslau-Schw.-Freib.	14½	4	113,60 G
Cöln-Minden	4⅗	3½	—,—
Halle-Sorau-Guben	2¾	4	34,90 bz
Märkisch-Posen	0	4	—,—
Niederschles.-Märk.	0	5	100,50 B
Oberschl. La. A. C. D. E.	0	4	275,40 bz
do. La. B.	4	4	201,00 bz B
Ostpr. Südbahn	10⅘	4	125,70 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	10⅘	5	194,50 bz G
Rheinische	0	4	165,40 G
do. La. B. St. g.	9	4	101,70 bz
Stargard-Posen	6½	4	102,40 bz
Thüringer	5	4	214,40 bz G
Tilsit-Insterburg	4½	4	21,40 B
Ludwigh.-Berbach	4½	4	211,00 bz
Mainz-Ludwigsh.	0	4	108,00 bz
Meckl. Fr.-Franz	8	4	206,20 bz
Werrabahn	4	4	105,00 bz B
Dux-Bdb. La. A. B.	7½	5	143,00 bz
Franz-Josephbahn	5	4	84,75 bz G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	4	6½	122,50 bz
Gotthardbahn (90 pCt.)	6	4	92,25 bz
Kaschau-Oderberg	7	4	60,70 G
Oesterr. Franz-S.	7	4	529,00 bz
do. Nordwestbahn	4	5	—,—
do. do. La. B.	4½	3	330,50 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	5	4	73,25 bz
Russische Staatsbahn	4½	5	123,75 B
Südösterr. (Lomb.)	7	5	—,—
Warschau-Wien	10	5	213,25 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1881	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	11,00 G
Breslau-Warschau	3½	5	67,90 bz
Halle-Sorau-Guben	1½	5	114,50 bz G
Märkisch-Posen	5	5	—,—
Magdbg.-Halberstdt.	5	5	88,70 G
Marb.-Mlawca	5	5	115,80 bz
Nordh.-Erfurt	5	5	108,10 bz G
Oberlausitzer	5	5	67,00 bz G
Ostpreußische Südbahn	3½	4	119,30 bz
Posen-Creuzb.	2½	5	99,80 G
Rechte Oderuferbahn	7	5	193,50 bz
Saalbahn	0	5	94,50 bz
Tilsit-Insterburger	5	5	99,80 bz
Weimar-Gera	5	5	57,9 bz

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

	Zf.	
Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	94,25 G
do. do. La. C.	3½	94,25 bz G
Berlin-Anhalter	4½	102,80 G
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	102,80 G
Berlin-Hamburger	4	100,75 bz G
Berl. Magdeb. La. C. neue	4	100,75 bz B
do. La. D. neue	4½	103,00 G
do. La. E.	4½	102,80 B
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	100,0 b
do. 4. S. (4½) g.	4	100,70 bz
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	102,70 G
do. La. K.	4½	102,70 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	104,50 G
do. 2. Em.	4	100,70 G
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	102,75 B
do. La. C.	4½	102,75 B
Magdeburg-Halberstädt.	4½	—,—
do. Leipzig La. A.	4½	104,60 bz
Oberschlesische Em. v. 1879	4½	105,10 G
do. Em. v. 1880	4½	102,80 G
do. (Stargard-Posen)	4	— —
do. do. 2. Em.	4½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	102,10 G
Rechte Oderufer	4½	102,70
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	103,00 B
do. v. 62, 64, 65	4½	103,00 B
Thüringer 4. Serie	4½	102,80 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	83,20 B
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	101,50 bz
3. S.	5	102,50 G
Kaschau-Oderberg gar.	3	82,20 bz
Kronprinz-Rudolfbahn	5	84,80 G
do. 1872	5	84,80 bz G
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	384,30 bz
do. do. 1874 gar.	3	374,50 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	367,60 bz G
do. Franz-Staatsbahn	3	104,20 bz
do. do. 2. Em.	5	104,20 bz
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	85,70 G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	102,60 bz
Südöst. Bahn (Lomb.)	5	291,00 bz B
do. do. neue	5	291,10 G
Baltische	5	85,30 bz
Brest-Grajewo	5	89,00 bz
Charkow-Asow, gar.	5	94,30 bz
do. in Liv. Sterl.	5	88,00
Jelez-Orel, gar.	5	93,75 G
Jelez-Woronesch, gar.	5	—,—
Kozlow-Woronesch, gar.	5	99,25 B
do. Oblig.	5	83,30 G
Kursk-Charkow, gar.	5	93,30 bz
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	84,80 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	101,00 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,50 bz
do.-Smolesk. gar.	5	95,00 B
Orel-Griasy, gar.	5	79,25 B
Rjäsan-Kozlow gar.	5	101,20 B
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	92,25 G
Rybinsk-Bologaye	5	82,25
Schuia-Iwanowa, gar.	5	94,80
Warschau-Terespol, gar.	5	95,20 bz
Warschau-Wien, 2. Em.	5	102,10
do. 3. Em.	5	101,50
do. 4. Em.	5	100,40
do. 5. Em.	5	99,10
Zarskoe-Selo	5	66,00 G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	109,00 bz G
do. do. 4. (rz. 110)	4½	104,75 bz
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	103,80 bz G
do. do. do.	4½	102,60 bz
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	111,00 G
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 5.		—,—
do. do. 1. (rz. 125)	4½	111,50 B
do. do. 2.	4½	101,60 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,25 G
do. do. Pfandbr.	5	100,20 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	112,10 bz G
do. 2./4. (rz. 110)	5	106,10 bz G
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	100,50 B
do. 2. (rz. 110)	4½	102,20 bz
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	4½	110,75 bz G
do. do. (rz. 100)	5	100,50 G
do. do. (rz. 115)	5	102,60 G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	5	101,50 G
do. unkündb. (rz. 110)	4	116,00 bz G
do. do. (rz. 100)	5	102,40 B
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	108,50 bz G
do. do. do. (rz. 110)	4½	—,—
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	105,25 G
do. do. do.	5	107,40 bz
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	4½	100,60 bz
do. do. do. (rz. 110)	5	104,00 bz B
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	4½	1 1 75 B
do. do. do. do.	5	100,30 bz
do. do. do. do.	4½	99,90 bz G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	2½	4	75,40 bz B
Berliner Cassenverein	9³/₁₀	4	135,75 bz
do. Hand.-Verein	5½	4	116,60 bz G
do. Makler-Verein	17	4	100,75 B
Börsen-Hand.-Verein	15	4	148,50 B
Bresl. Disconto-Bank	6	4	89,00 G
Danziger Privat-Bank	5½	4	116,80 bz G
Darmstädter Bank	9½	4	153,80 bz G
do. Zettelbank	5⅙	4	111,00 B
Deutsche Bank	10	4	146,90 bz B
Disconto-Com.	10	4	187,50 bz B
Gothaer Grunderd.-Bank	5½	4	64,10
Königsb. Vereinsbank	4	4	100,50 G
Leipziger Credit-Bank	9	4	169,00 bz B
do. Disconto	8	4	109,50 bz G
Lübecker Bank	5	4	101,00 G
do. Comm.-Bank	6	4	106,75 B
Magdeb. Privat-Bank	5⅘	4	114,50 bz
Mecklenburger Hypothek.	5	4	91,75 bz G
Meininger Credit-Bank	0	4	93,60 G
do. Hypothekenbnk.	4½	4	91,10 bz G
Norddeutsche Bank	10	4	150,00 G
do. Grundcredit	0	4	37,25 bz G
Petersb. Disconto-Bank	15⅖	4	109,20 B
do. Intern. Bank	12⅘	4	88,50 G
Pomm. Hypothekenbank	0	4	49,00 bz
Pos. Provinzial Bank	7½	4	119,00 B
Pr. Boden-Credit-Anst.	6⅙	4	100,50 bz G
do. Central-Bod.	8⅓	4	127,00 bz G
do. Hypoth.-Act.-Bank	4½	4	89,75 G
Reichsbank	6	4	148,25 bz G
Rostocker Bank	4⅔	4	00,00 B
Schaafhaus. Bankv.	3½	4	91,25 B
Schles. Bankverein	6	4	109,25 bz G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	132,00 G
Weimarische Bank	5	4	88,50 bz

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	5	4	138,00 bz G
Deutsche Baugesellschaft	2	4	64,80 bz
Unter den Linden	0	4	6,50 G
Bazar	7½	4	146,00 B
Brauereien: Ahrens	2½	4	77,50 bz G
Böhmisches	9	4	165,00 bz G
Bock	8	4	75,00 bz G
Landree	9½	4	118,00 bz G
Patzenhofer	9	4	317,00 bz
Tivoli	8	4	102,50 bz
Cichorien-Fabrik	6	4	110,00
Egestorffer Salinen	5½	4	104,50 bz
Immobilien	5	4	84,75 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	103,50 bz B
Maschinen-Fabrik Eckert	6	4	139,50 G
do. Egells	—	4	—,—
do. Freund	8	4	78,75
do. Hartmann	3½	4	117,00 bz G
do. Schwarzkopff	0	4	160,50 bz G
do. Stettiner	0	4	8,25 bz G
do. Wöhlert	4	4	—,—
Nähm. Frister u. Roßm.	7	4	103,00 bz G
Omnibus-Gesellschaft	2	4	175,00 bz G
Pferdebahn Aachen	10½	4	—,—
do. Große	7	4	191,50 bz G
Stobwasser Lamp.	0	4	30,00
Viehmarkt	4	4	17,25 bz G
Zoolog. Garten-Oblig.	6	4	104,50 bz B

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	2	4	84,50 B
do. Gußstahl-Fabr.	0	4	94,50 bz
Borussia Bergwerk	0	4	128,90 B
Cölner Bergwerk	7½	4	121,00 G
Donnersmarckhütte	4	4	61,30 bz
Dortmunder Union	4	4	11,60 G
Durer Kohlenver.	6	4	2,00 G
Gelsenkirchener	3½	4	121,00 bz
Harpener Bergbau	3½	—	97,00 G
Hibernia	6½	4	99,25 bz G
Königs- u. Laura-Hütte	—	4	112,25 bz
König Wilhelm	0	4	31,50 bz G
Louise Tiefbau	2½	4	47,50 G
Schlesische Kohlenwerke	—	4	— —
do. Zinkhütten	5½	4	103,00 G
Stolberger Zink-Hütten	7	4	20,75 bz G
do. do. St.-P	8	4	87,80 G
Tarnowitz. Bergbau	—	4	46,00 G
Warstein. Gruben	0	4	2,75 bz G
Westfälische Union	—	4	7,25

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3½ pCt.
London 3 pCt.
Paris 3 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3½ pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 17.

Amsterdam 8 Tage	5	168,15 bz
do. 2 Monat	—	167,30 G
London 8 Tage	3	20,58 bz
do. 3 Monat	—	20,24 bz
Paris 8 Tage	3	80,80 bz
do. 2 Monat	—	80,40 bz
Pest 8 Tage		—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3½	80,70 bz
do. 2 Monat	—	80,35 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	168,40 bz
do. 2 Monat	—	167,43 bz
Petersburg 3 Wochen	6	196,25 bz
do. 3 Monat	—	194,85 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	20,30 G
20 Franks-Stück	16,17 bz
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,39 bz
Französische Banknoten	80,85 bz
Oesterreich. Banknoten	168,70 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	197,00 bz

Stettin, 17. Dezember.

	Div. 1882	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4	101,00
do. Börsenh.-Oblig.	—	4	— —
do. Schauspih.-Oblig.	—	5	—,—
do. Gem.-B.-G.-A.	—	6	—,—
Kreis-Oblig.	—		—,—
do.	—		—,—
do.	—		—,—
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4½	113,40
do. Prioritäts	—	4	—,—
do. do.	—	4½	—,—
Germania	15	4	133,25
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	13	4	142,00
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4	—,—
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	1	1	108,00
Pomerania	0	4	103,50
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	4	107,00
Union, See- u. Fl.-V.	1	4	110,25
Neue Dampfer-Comp.	12	4	139,00
Stett. Dpf-Schl.-A.-G.	15	4	—,—
N. Stett. Zucker-Sieder.	3⅕	5	—,—
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	4	249,00
Pommerensd. Ch.-P.-F.	24	4	6050,00
do. Seif. u. Chem.-F.			—,—
Stett. Dampfm.-A.-G.	5	4	121,00
do. Walzmühlen-A.	10	5	—,—
do. M.-B.-G. Vulcan	5	4	510,00
do. do. St.-Prior.	5	5	115,00
do. Brauerei Elysium	0	5	—,—
do. Portl.-Cem.-Fabr.	15	4	2600,00
do. Cham.-F. Didier	20	5	—,—
do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	0	4	— —
do. Bergschloß-Brauer.	8	4	— —

Börsen-Bericht.

Stettin, 17. Dezember. Wetter trübe. Temp. + 2° R. Barom. 28" 2"'. Wind W.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko 165—182, per April-Mai 188,5—188—188,5 bez., per Mai-Juni 189,5 B. u. Gd., per Juni-Juli 191—190,5 bez., per Juli-August 192 B. u. G.

Roggen fester, per 1000 Klgr. loko inl. 137—146, per Dezember 144 B., per April-Mai 147,5—148 bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 148—149—148,5 bez.

Gerste matt, per 1000 Klgr. loko Märk. u. Oderbr. 132—138 bez., feine Brau- 143—163 bez., Futter- 124—130 bez.

Hafer ruhig, per 1000 Klgr. loko 124—140 bez.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 66 B., per December 64,5 B., per April-Mai 65 B.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % ohne Faß 47,5 bez., per Dezember 47,4—47,8 bez., per April-Mai 49,2—49 bez., 49,1 B. u. G., per Mai-Juni 49,7 bez., per Juni-Juli 50,4 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 9,30 tr. bez.

Nachträglich gingen ein: Für den jungen Deutschen in San Remo von Herrn Oskar Richter, Falkenburg 2 M; für die Lutherkirche in Züllchow: G. N. 3 M, und bitten wir, etwaige fernere Gaben gefälligst direkt senden zu wollen. Die Expedition.

Stettin, den 15. Dezember 1883.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 20. d. M., Abends 5½ Uhr.

Tages-Ordnung:

Zuschlagsertheilung zur Vermiethung einer Remise im Stadtspeicher auf 5 Jahre vom 1. April 1884 ab für 150 M pro Jahr — und zu der Vermiethung einer Wohnung im Hause Frauenstraße Nr. 33 auf 3 Jahre vom 1. April 1884 ab für jährlich 600 M — Zustimmung zum Ankauf der Vorgarten-Terrains vor den Grundstücken Grabowerstraße Nr. 13—16 in Größe von 726 qm für 16,605 M nebst Vertragskosten. — Berichte der Rechnungs-Abnahme-Kommission über die Prüfung der Jahresrechnungen der Polizei-Verwaltungskasse von den sächlichen Kosten pro 1881—82, der Kasse des Berkhoff-Stifts, des Sanne-Stolle-Stifts, des Salingre-Stifts, des Kuhberg-Stifts pro 1882—83 und über mehrere Kämmerei-Kassen-Revisions-Protokolle. — Nachbewilligung von 601 M 60 ₰ zu den im Etat pro 1883—84 bewilligten 600 M zur Speisung der Fontaine auf dem Viktoriaplatz. — Bewilligung von 1200 M jährlicher Kosten zur Durchführung der Organisation des Turnunterrichts an den Volks-, Bürger- und Mittelschulen und von 690 M Kosten für den Umbau des Saales im Schulhause Elisabethstraße Nr. 12. — Bewilligung von 3140 M pro Jahr zur Durchführung der Organisation des Handarbeitunterrichts in den Volks- und Bürgerschulen. — Zwei Vorkaufsrechtssachen. — Nachbewilligung von 429 M 12 ₰ Mehrkosten für die Erneuerung der Landebrücke neben der Baumbrücke. — Bewilligung von 1600 M zur Herstellung einer Uferschälung längs der sogen. Viehtrifft an der Parnitz — von 87 M 50 ₰ zum Ankauf der zum Grundstück Grenzstraße Nr. 33 gehörigen Entwässerungsrohrleitung, und von 110 M für die Stellvertretung des Zeichenlehrers am Stadtgymnasium. — Antrag auf Einstellung von 24,661 M in den Etat pro 1884—85 zur Errichtung neuer Schulklassen an mehreren Schulen. — Zuschlagsertheilung zur Verpachtung von 25 Galgwiesen-Parzellen auf 6 Jahre für 925 M Pacht pro Jahr, — zu der Vermiethung der Läden Nr. 1—4 und Nr. 8—16 im Budenhause auf 3 Jahre für zusammen 9670 M Jahrespacht — und zur Verpachtung des Abtriebes der Weidenplantage pro Winter 1883—84 für 945 M — Bewilligung von 100 M zur Herstellung der Heizeinrichtungen in den Waagebuden Nr. 19 und 21 — von 1700 M zur Herstellung eines Fußweges neben der Pferdebahnstrecke nach der Bellevuestraße und Genehmigung zur Verlegung von 10 Laternen auf dieser Strecke. — Bewilligung von 600 M und 409 M 20 ₰ pro Jahr zur Aufstellung bezw. Unterhaltung von 10 Petroleum-Laternen auf der Alt-Dammerstraße. — Rückäußerung in der Angelegenheit betreffend die Einrichtung von Schulklassen in dem Hause Pommerensdorferstraße Nr. 25, und Bewilligung von 6329 M 46 ₰ für den Umbau 2c. des Grundstücks zu Schulzwecken. — Genehmigung der Neuvermiethung der Komtoir-Räume im alten Rathhause bis 31. März 1890 für die bisherige Miethe von 1500 M pro Jahr. — Zuschlagsertheilung zur Verpachtung von Ackerland bei Messenthin auf 6 Jahre vom 1. Oktober cr. ab für 257 M 50 ₰ Pacht pro Jahr.

Bewilligung von 266 M 67 ₰ und 60 M Kosten für die Stellvertretung eines erkrankten Lehrers an der Westend-Schule, bez. für eine Handarbeitslehrerin an der gehobenen Mädchenschule.

Nichtöffentliche Sitzung.

Zwei Unterstützungssachen.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 15. Dezember 1883.

Brennholz-Lieferung.

Für städtische Zwecke sollen:
4000 rm Erlen- oder Birken-Spaltholz,
150 „ Kiefern-Spaltholz
angekauft und an die Schulen und Anstalten nach Bedarf, vom 1. April 1884 bis ultimo März 1885, geliefert werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können in unserem Sekretariate eingesehen werden.

Versiegelte Preis-Offerten erbitten wir uns bis zum 3. Januar 1884, Vormittags 10 Uhr.

Die Oekonomie-Deputation.

„Sie sehen jetzt das Unrecht, welches man Ihnen zufügte, als kein großes Unglück an, nicht so? Ach, gehen Sie nicht fort, verlassen Sie mich nicht im Zorne, ich will nichts mehr sagen, was Sie verdrießen kann."

„Sie verdrießen mich nicht, Sie bereiten mir nur namenlosen Schmerz."

„Bei Gott, das will ich nicht. Erzählen Sie mir von sich selbst. Sie sind so lange als Wandersmann durch die Länder gereist, daß Sie gewiß Vielerlei zu erzählen haben."

„Nichts, was für Sie von Interesse sein dürfte; ich bin kein guter Erzähler, wie Sie wissen."

„Sie waren es niemals," entgegnete sie, und eine verlegene Pause entstand, während welcher die Gedanken Beider in die Vergangenheit zurückkehrten, in jene süße Vergangenheit, die so reich war an seligen Erinnerungen.

„Rose sagte mir, daß Sie oft zu ihr kommen," bemerkte Beatrice nach einer Pause.

„Ja, sie und Oswald sind sehr gut, weil sie meine langweilige Gesellschaft wünschen, und mir bereitet es Vergnügen, zu ihnen zu gehen."

„Oswald hat sich sehr vortheilhaft verändert."

„Ja, er ist noch jung für die hausväterlichen Pflichten, welche auf ihm ruhen, aber er fühlt sich dabei vollkommen glücklich; in seinem Falle wenigstens hat Shakespeare Unrecht mit der Behauptung, daß ein junger Mann, welcher heirathe, seine ganze Existenz zerstöre."

„Keine Regel ohne Ausnahme," erwiederte Beatrice, „mir scheinen die Beiden sehr glücklich."

„Ja, ihr Heim ist das Ideal einer Häuslichkeit," sprach Hugo, sich ein klein wenig verneigend; „wie kommt es, daß nicht auch das Ihre anders ist, Beatrice?"

„Das meine," rief sie erregt, „wie sollte das meine glücklich sein?"

„Weshalb nicht?"

„Wie mögen Sie fragen?" stieß die junge Frau in leidenschaftlicher Erregung hervor.

„Ja, ich frage, denn ich bin ein alter Freund und Sie müssen mir die Rechte eines solchen einräumen. Weshalb trachten Sie nicht glücklicher zu sein in Ihrem Heim, Beatrice?"

„Wie kann ich glücklich sein? Bin ich denn nicht betrogen worden, überlistet, in eine Falle gelockt, ohne daß ich es wußte; zu einer Heirath gebracht, in der es weder Liebe noch Achtung giebt? Vergessen Sie denn die Vergangenheit, Hugo?"

„Ich vergesse gar nichts; ist es denkbar, daß ich es vermöchte, aber Ihr Gatte liebt Sie doch und —"

„Liebt mich," wiederholte sie, von Leidenschaft hingerissen, „ich ziehe Haß seiner Liebe vor."

„Still, mein Kind, mir bricht es das Herz, so bittere Worte von Ihnen zu vernehmen. Ist es Ihnen denn nicht möglich, das schwere Unrecht, welches Ihr Gatte Ihnen einst zugefügt, zu vergessen, ihm zu verzeihen?"

„Ich habe ihm nie verziehen, ich werde ihm nie verzeihen können, er hat nicht das Recht, es zu erwarten; wenn ich zurückdenke, o dann ist mir's, als müßte ich wahnsinnig werden bei der Erinnerung an das schwere Unrecht, welches er mir zugefügt. Ahnen Sie denn, wie ich gelebt habe alle diese Jahre hindurch? Dazu gezwungen, in scheinbarer äußerlicher Harmonie mit einem Manne zu verkehren, den ich mißachte und verabscheue; genöthigt, die Berührung seiner Hand, seine Liebkosung, seine Küsse zu ertragen? Es war eine weit größere Qual, als ich in Worten zu schildern vermag. Schweigend habe ich mein Elend getragen, weil ich Niemanden besaß, dem ich vertrauen, dem gegenüber ich mich aussprechen konnte; aber ich habe manchmal gemeint, mir müsse das Herz brechen, so qualvoll war die Last, welche mich zu Boden drückte.

„Beatrice, ich kann Ihre Worte nicht ertragen, solche Verzweiflung ist nicht recht," stieß er mühsam hervor.

„Oh, lassen Sie mich es einmal aussprechen," rief sie, im vollsten Vertrauen zu ihm aufblickend, „ich pflege mir sonst nicht derartig nachzugeben, aber es liegt ein so namenloser Trost darin, einmal rückhaltslos mit Ihnen sprechen zu können. Mir ist's oft schon zu Muthe gewesen, als könne ich das Hämmern und Pochen meiner Schläfe nicht länger ertragen, wenn ich genöthigt bin, lächelnden Mundes unter die Menschen zu gehen, ohne die Leute ahnen zu lassen, was in meiner Seele vorgeht. Oh, wenn ich nur nicht eine so kräftige Konstitution hätte, wenn ich sterben könnte oder wenn ich — im Stande wäre mich zu tödten."

„Beatrice!"

Die Berührung seiner Hand, der Ausdruck seiner großen seelenvollen Augen brachte sie wieder einigermaßen zu sich und sie fing leidenschaftlich zu weinen an; er versuchte gar nicht, ihre Thränen zu hemmen, wußte er ja doch, daß sie dem schwerbelasteten Herzen nur Beruhigung bringen konnten; aber ach, noch nie war ihm das dem sterbenden Oheim geleistete Versprechen so schwer gefallen.

(Fortsetzung folgt.)

Die auf dem Bahnhof Bromberg angesammelten alten Schienen und Metallabgänge sollen öffentlich verkauft werden. Submissionstermin am Donnerstag, den 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Offerten, bezeichnet: „Offerte auf Ankauf von alten Metallabgängen", franko an das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt hierselbst, Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer Nr. 15, einzureichen sind. Bedingungen nebst Nachweisung der zum Verkauf gestellten Materialien liegen in unserem Betriebs-Bureau, in der hiesigen Stationskasse und in den Stations-Bureaus Bromberg, Dirschau Danzig, Graudenz, Thorn, Schneidemühl zur Einsicht aus; sind auch von der Eisenbahn-Stationskasse Bromberg auf portofreie Requisition und gegen Zahlung von 50 ₰ zu erhalten.

Bromberg, den 13. Dezember 1883.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Haupt-Gewinne im Werthe von **Mark 20,000, 10,000, 5000 u. s. w.**

Ziehung am 27. Dezember d. J.

der Grossen Schlesischen Lotterie zu Breslau.

Loose à **3 Mk. 15 Pfg.** incl. Reichsstempel. **Gewinnliste gratis.**

Auf je 10 Loose 1 Freiloos. **Der Versandt der Original-Loose geschieht durch die Hauptkollektion von**

Hermann Franz, Hannover, Breitestrasse 29.

Märchenbücher, Jugendschriften und Bilderbücher

und zwar von Allem die besten und schönsten in reichster Auswahl für jedes Alter. — **Unzerreißbare Bilderbücher** auf **Leinewand** und **Struwelpeter** für ganz kleine Kinder — **Indianer-Geschichten — Töchter-Album — Robinsons — Lederstrumpf —** Märchen von **Andersen** und **Tausend und eine Nacht** 2c.

Billigste Klassiker!
in sehr eleganten Einbänden.

Schiller, 4 Bde., 6,00.	Göthe, 4 Bde., 6,00.
Lessing, 2 Bde., 4 20.	Shakespeare, 3 Bde., 6,00,
Hauff, 2 Bde., 3,50.	Longfellow, 2 Bde., 4,20,
Körner, 1 Bd., 1,50.	Lenau, 1 Bd., 1,75.

Photographien von Stettin,

Misdroy, Swinemünde, Heringsdorf u. Rügen, in Visit-, Kabinet- und Stereoskop-Format. Diese übertreffen durch Schärfe und Genauigkeit alles bisher in diesem Genre Geleistete.

Erinnerung an Stettin,
enth. 16 Photographien, eleg. geb. 1,50; ein kleines niedliches neues Album, welches für jeden Stettiner in der Fremde ein liebes Andenken sein wird.

Interessante und lehrreiche Gesellschaftsspiele

sind Weihnachtsspezialität meines Geschäfts! Darunter die beliebten **Steinbaukästen — Novität: Haas- u. Swinegelspiel u. scherzhaftes Orakelspiel.** — Wer seinen Kindern eine Freude zum Fest bereiten will, findet bei mir in diesem Genre die reichste Auswahl!

Alle von auswärtigen und hiesigen Buchhandlungen angezeigten Bücher und Werke sind ebenfalls bei mir zu den angezeigten Preisen vorräthig. Aufträge wolle man bei Zeiten ertheilen, da kurz vor dem Feste manche Werke nicht mehr zu beschaffen sind.

vis-a-vis Hotel 3 Kronen. **Otto Spaethen,** Breitestr. 41.

Otto Spamers illustrirte Weihnachts-Novitäten

liegen in allen guten Buchhandlungen zur Ansicht aus.

Verzeichnisse empfehlenswerther Geschenkwerke für jung und alt **gratis** und **franko.**

Aus Orten, in denen Buchhandlungen nicht bestehen, wende man sich an die **Verlagsbuchhandlung von Otto Spamer** in **Leipzig** — in **Berlin** SW.

Kölner Dombau-Lotterie.

Letzte Ziehung **unwiderruflich**

vom 15. bis 17. Januar 1884.

Geld-Gewinne ohne jeden Abzug.

M. 75000, 30000, 15000 etc.

Original-Loose à Mark 3,50 (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt und versendet die mit dem Verkauf der Loose beauftragte Hauptkollektion von

Carl Heintze, Bankgeschäft,

Berlin, W., Unter d. Linden 3. (Zweiggeschäfte in Hamburg und in Bremen)

Original- und Antheil-Loose IV. Klasse 169. Königlich Preußischer Staats-Lotterie, Ziehung vom 18. Januar täglich bis 2. Februar 1884, sind bei mir vorräthig. Prospekte gratis.

Die Eröffnung
unserer reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung
in

Konditorei-Waaren,
als Marzipan, Konfituren etc.,

zeigen einem hochgeehrten Publikum und werthen Kunden ergebenst an und bitten um geneigten Besuch.

Auch halten uns zur Anfertigung von Baumkuchen, Torten 2c. bestens empfohlen und bitten, frühzeitig zu bestellen.

Achtungsvoll

A. Pontz & Comp.,
Reifschlägerstraße 4.

Sehr selten deutscher in Sprache.

Das 6. und 7. Buch Mosis,

das ist Mosis magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse. Wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift mit 23 Tafeln, sammt einem wichtigen Anhange, nur 4 ℳ.

Albertus Magnus

bewährte und approbirte, sympathetische und natürliche **Egyptische Geheimnisse.** Bis dahin im Verborgenen geblieben und zum Besten der Menschheit zum Druck befördert, viele tausende Sympathiemittel für Städter und Landleute enthaltend, 4 Theile nur 4 ℳ.

Das 7 mal versiegelte Buch

der größten Geheimnisse oder magisch-sympathischer Hausschatz in bewährten Mitteln zur Erreichung der verschiedenartigsten Zwecke (sehr selten), 3 Theile nur 3 ℳ.

Obige 3 Werke liefere ich zusammengenommen statt 11 Mark für nur 8 Mark zoll- und steuerfrei, man wende sich nur direkt an die **Exportbuchhandlung** von **J. Freund, Hamburg, Carolinenstr. 26—27.**

Wie alles Gute, so wird auch das altbewährte Heilmittel **„Anker-Pain-Expeller"** vielfach nachzuahmen versucht, weshalb Jeder, welcher dies **sicher wirkende** Mittel bei **Erkältung, Zahnschmerzen** 2c. anwenden will, nur Flaschen mit der Fabrikmarke **„Anker"** annehmen sollte. Zum Preise von 1 ℳ die Flasche vorräthig in vielen renommirten Apotheken des In- und Auslandes.

Ff. Elb. Neunaugen, neue Sardinen à l'huile, echten Holländer- u. Schweizer-, echten Limburger- und grünen Kräuter-Käse

empfiehlt

Carl Stocken Nachflg.

Düsseldorfer Punschessenz

der altrenommirten Fabrik von

Joh. Adam Roeder,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preussen, empfiehlt in den so vorzüglichen Qualitäten von **Arrac-, Rum-, Ananas-, Burgunder-Punsch.**

Carl Gallert.

Für Raucher als Geschenke.

Ca. 2000 Dtz. komplette lange Pfeifen mit echt. ungar. Weichselrohr und Kernspitze, weit gebohrt, per Dtz. 18 ℳ, hochfein 24, halblange 16, mit Hornabguß extrafein 48 und 72 ℳ. Probe 1/2 Dtz. wird abgegeben. Einzelnes Stück 40 ₰ mehr. Nichtkonvenirendes nehme zurück.

M. Schreiber's Pfeifenfabrik, Düsseldorf.

NB. Nachdem der Weichsel 25 % Preiserhöhung erhalten, treten, wenn mein jetziger Vorrath vergriffen, Preiserhöhungen ein.

Große span. Apfelsinen,

25 Stück zoll- und portofrei 2 ℳ 50 ₰.

J. A. F. Kohfahl, Hamburg.

Ein gut erhalt. **Pianino** auf 6 Mon. zu miethen gesucht. Gef. Offerten erbittet bis 1. Januar

Forstreferendar **Lipinski,** Eggesin.

Hochfeine Tafelbutter,

reine ausgelassene Schmelzbutter, versendet per Post unter Nachnahme

Joh. Jost Petri Sohn,
Frankfurt a. Main.

Sämmtliche Gummi-Artikel empfiehlt und versendet in bekannter Güte **E. Kroening, Magdeburg.** Neuester Preiskourant gratis.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik
von

Max Borchardt,
Beutlerstraße 16—18,

empfiehlt ihr großes Lager von **nur reell** gearbeiteten Möbeln in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen.

Wer reiche Heirath v. 3000 bis 900,000 sucht, benutze das **Familien-Journal, Berlin,** Friedrichstraße 218. Versandt verschloss. Retourporto 65 ₰ (Marken) erbet.

Das Comtoir des Banquiers und konz. Königlich Sächsischen Lotterie-Kollekteurs **George Meyer** in **Leipzig** befindet sich daselbst **Brühl 63.**

Ein verheirath., prakt., erfahr. u. theoretisch gebildeter **Gärtner,** noch in rüst. Jahren, sucht z. Frühj. resp. März oder April dauernde Stellung. Ders. ist auch fäh., eine Verwalterstelle zu übernehmen. Gute Atteste vorh. Gef. Adr. unter **K. W. 726** an **Haasenstein & Vogler, Berlin, SW.,** erbeten.

Zum 1. Juli 1884 wird in **Vorwerk** bei Demmin ein **Schmied** verlangt, der die dortige, am Kreuzungspunkte zweier Chausseen gelegene Schmiede mit Gastwirthschaft pachtet und die Befähigung besitzt, ländliche Ackerwerkzeuge zu bearbeiten, guten Hufbeschlag leistet und Kenntnisse der Maschinen hat.

3000 und 5000 Thaler sollen zu 5 pCt. auf ländliche Grundstücke vergeben werden.

Näheres in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.